

**Verkaufspreis**  
 Im Stadt-, Orts- und Raabwarenverehr Nr. 1.86, außerhalb W. 1.76 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummern des Monats kosten 5 Pf. Besondere wolle täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. : :  
 Begründet 1877.



**Ausgabenpreis**  
 Die 12seitige Beilage oder deren Raum 10 Pfennig. Die Beilage oder deren Raum 10 Pfennig. 2 Bei Beilagenleistungen unerschütterlicher Kassen entprechender Robott. Bei gerichtlicher Einziehung und Konfiskation ist der Robott unbillig!  
 Verantwortlich 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 280 | Druck und Verlag in Altensteig. | Donnerstag, den 29. November. | Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. | 1917.

# Der Krieg.

288. Großes Hauptquartier, 28. Nov. (Amtlich.)

## Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern war das Artilleriefeuer zwischen dem Douthousterwald und Randvoorde vom Mittag an lebhaft, bei Passchendaele schwoll es am Abend zu größter Heftigkeit an.

Auf beiden Seiten der Scarpe erhöhte Gefechts-tätigkeit.

Auf dem Schlachtfeld bei Cambrai leitete scharfer Feuerkampf mit Tagesanbruch Angriffe ein, die der Engländer mit frisch eingesezten Divisionen gegen Bourlon, Fontaine und unsere anschließenden Stellungen richtete.

Westlich von Bourlon und Fontaine drang der Feind nach mehrmaligem vergeblichem Ansturm in unsere Abwehrzone ein. Bourlon und Fontaine gingen vorübergehend verloren.

Die durch den erbitterten Häuserkampf stark gelichteten englischen Verbände traf der Gegenstoß unserer Infanterie. Umfassend angelegt und scharf geführt, nahm sie die Dörfer in glänzendem Ansturm wieder und warf den Feind in den Wald von Bourlon zurück. Mehr als 200 Gefangene und zahlreiche Maschinengewehre blieben in ihrer Hand.

Das starke Feuer ließ bei Eintritt der Dunkelheit nach; örtliche Infanteriekämpfe dauerten bis in die Nacht hinein fort.

## Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

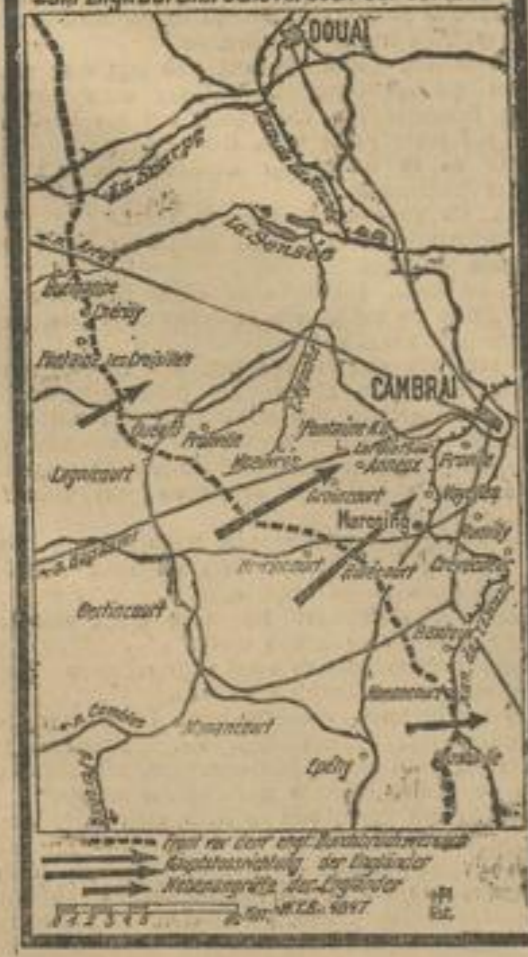
Nordwestlich von Lahure ließ der Franzose bei einer mißlungenen Unternehmung Gefangene in unseren Gräben.

Auf dem östlichen Maasufer war die Artillerietätigkeit am Vormittag gesteigert; sie flaute vom Mittag an zu mäßigem Störungsfeuer ab.

## Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Nordöstlich von Romeny stießen starke französische Abteilungen gegen unsere Linien vor; sie wurden im Nahkampf abgewiesen.

Zum engl. Durchbruchversuch auf Cambrai



## Ostlicher Kriegsschauplatz:

und

Mazedonische Front:

Keine größeren Kampfhandlungen.

## Stalienischer Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff

Der Tagesbericht vom 28. November schließt die erste Woche der Ueberrassungsoperation von Cambrai ab. Diese kann als solche nun wohl überhaupt als abgeschlossen gelten; an dem gegenseitigen Bestehen dürfte vorerst auch nicht mehr viel geändert werden, haben doch die letzten fünf Kampftage gezeigt, daß auch die stärksten Einzelangriffe des Feindes, nachdem das Moment der Ueberrassungsoperation wegfällt, nicht mehr imstande sind, die deutsche Stellung zu lockern. Im Gegenteil, schon gestern wurde berichtet, daß die feindliche Bewegung unter dem Druck der energischen Gegenstöße vielfach eine rückwärtige geworden ist. So sind auch neuerdings starke englische Angriffe auf die besonders heiß umstrittenen Orte Bourlon und Fontaine, nördlich der Straße Cambrai-Bopume erfolgt. Die Schlachtschlacht der Briten, die Tanks, quetschten sich wieder in großer Zahl durch das Feld und die Gassen der Dörfer und beide Orte mühten von unseren Truppen nach zähem Straßenkampf, der den Engländern schwerste Verluste zufügte, zeitweilig geräumt werden. Das dauert aber allemal nur so lange, bis die Reserven herangezogen sind. Dann geht es mit unvergleichlichem Schwereid in den Nahkampf und der Feind muß wieder zurück. Bourlon und Fontaine sind wieder gewonnen, der Feind ist ferner in das Gehölz von Bourlon geworfen, das sich zwischen den beiden Ortshöfen ausdehnt. Es scheint also, daß die Engländer in ziemlich breiter Front vorgestoßen waren. Ueber 200 Gefangene und viele Maschinengewehre sind unseren Truppen in die Hände gefallen. Der Gefändegewinn, den die Engländer zu verzeichnen haben, ist für sich nicht geringfügig, für die Gesamtlage ist er aber, wie auch neutrale Fachkritiker bemerken, ohne Bedeutung. Und dazu mußten die Ströme von Blut vergossen werden, die auf keinem anderen Schlachtfeld der Westfront reichlicher geflossen sind. — Die Franzosen unternahmen bei Lahure (Chanpagne) einen Vorstoß, nachdem der von Brunay abgewiesen war. Aber die Ueberrassungsaktion im Kleinen ist ihnen nicht gut bekommen. Der Feind erreichte zwar wieder unsere Gräben, mußte aber einen Teil seiner Leute als Gefangene darin zurücklassen. — Aus Italien kommen keine neuen Nachrichten.

## Unglaublich.

London, 27. Nov. Lord Robert Cecil sagte in einer Rede in Norwich, es gebe keine Sicherheit für England, bis Deutschland endgültig geschlagen sei. Der deutsche Vorschlag, die Doppelreihe einzuführen, zeige es in seiner wahren Gestalt. Er sei der Ausdruck desselben Geistes, der nicht dulde, daß ein Gesetz der Moral und der Religion dem deutschen Staatsinteresse in Wege stehe. Einige glaubten, daß deutsche Bereitwilligkeit, Belgien wiederherzustellen und es für die ihm zugesagte Unbill zu entschädigen. Die Deutschen seien aufgefordert worden, als Beweis für die Aufrichtigkeit ihres Friedenswunsches darauf zu antworten, aber von der deutschen Regierung sei keine Antwort gekommen. Niemand könne daher zweifeln, daß der Geist der deutschen Regierung genau derselbe sei wie zu der Zeit, als sie Europa in den Krieg gestürzt habe. Wenn dieser Geist sich nicht ändere, sei es für England verbrocherlich daran zu denken, daß mit einer solchen Macht ein dauernder Frieden geschlossen werden könne. Das oberste Kriegsziel ist und muß sein: der Sieg. Vor einigen Tagen erklärte ein deutscher Staatsmann, die Deutschen seien überall siegreich. Wenn man die Lage richtig betrachte, so kommt man genau zu dem gegenteiligen Schluß. In den letzten Jahren oder noch länger gab es keine Rücksicht zwischen britischen und deutschen Truppen, in der die Deutschen siegreich waren. Der Verlust der Kolonien und unter Sieg in Palästina geben den Deutschen höherer Kräfte, nachzusenden. Dasselbe gilt für Mexiko-

tamen. Wir können jedenfalls sagen, daß die Deutschen nicht einen Quadratfuß britischen Bodens besetzt haben. Die Blockade hat ihre Kritiker. Man kann aber sagen, daß in der ganzen Weltgeschichte nichts, was unserer Blockade gleicht, jemals geleistet wurde.

(Gehässige Entstellungen ist man von England längst so gewöhnt, daß auch Cecils Rede nur ein mitleidiges Lächeln bei uns hervorrufen kann. Aber dieser Gentleman macht sich sogar öffentlich die von einem abtrünnigen Deutschen in der Schweiz erfundene und durch ein Ententefreundliches Blatt in Holland verbreitete Mär: die deutsche Regierung begünstige aus militärischen und sittlichen Gründen die Einföhrung der Viehwilderei — zu eigen. Für so dumm und unwissend hätte man selbst einen Engländer nicht gehalten.)

## Die Ereignisse im Westen.

### Der französische Tagesbericht.

Paris, 28. Nov. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. In der Chemongne drang gestern bei Tagesende eine neue Abteilungen in die deutsche Stellung nördlich von Bourlon ein. Nach er sie die Stellungen ausgekundschaftet, unterlände zerstört und Kriegsgerät erbeutet habe, kehrte sie ohne Verlust in ihre Linien zurück. Auf dem rechten Maasufer führten wir gestern abend eine erfolgreiche Einzelunternehmung nördlich von der Höhe 344 aus, wobei wir ein noch Widerstand leistendes deutsches Bataillon aus dem Wald am Nachmittag des 28. November gemaßten Gewinne in ausgezeichnetem Maße verlustlos abholten.

### Der Krieg zur See.

Berlin, 28. Nov. (Amtlich.) Im Englischen Kanal wurden durch eines unserer Tauchboote wiederum 12 500 BRT. versenkt. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein großer bewaffneter englischer Dampfer von über 5000 BRT.

La Coruna, 28. Nov. (Reuter.) 21 Ueberlebende von dem amerikanischen 5000-Tonnen-Dampfer Yacona, der am Sonntag nachmittag versenkt wurde, landeten in einem Hafen der Canarischen Inseln. Drei Boote mit dem Rest der Mannschaft werden noch vermisst.

Rotterdam, 28. Nov. Der „Maasbode“ meldet: Der englische Dampfer Glangula (1754 T.) wurde auf der Reise von Liverpool nach Rotterdam torpediert. Er sank. Der englische Segler Ramona (127 T.) ist gesunken. Nach einer Meldung vom 10. November aus Stabanger ist ein von Hull nach Norwegen ausgefahrter Dampfer der Wilsonlinie überfällig. Man glaubt, daß er aus dem seitdem eingetroffenen Geleitzuge herausgeschossen wurde. Der norwegische Dampfer Bistorm (966 T.) ist am 27. November torpediert worden. Der norwegische Dampfer Krosfond (1767 T.) ist am 22. November auf eine Mine gelaufen oder torpediert worden. Der schwedische Dampfer Esmeraldo wurde versenkt.

## Der Krieg mit Italien.

### Der italienische Tagesbericht.

Rom, 28. Nov. Amtlicher Bericht von gestern: Gestern nachmittag unternahm der Feind, nachdem er eine furchtbare Beschädigung auf die Stellungen am Col Veretta, östlich des Brenta-Loses, gerichtet hatte, mit einer ganzen Division einen Infanterie-Angriff. Der Kampf spielte sich mit Erbitterung ab und die Verteidiger, die durch ein furchtbares Speerfeuer abgeriegelt waren, widerstanden der Uebermacht in die im mitternachts Angriff unterlegen, wenn nicht Verstärkungen zu Hilfe gestellt wären und den Gegner gezwungen hätten, sich mit sehr schweren Verlusten unter Zurücklassung von Gefangenen zurückzuziehen. — In Albanien erzwang der Feind in der Nacht vom 26. auf den 28. November den Uebergang über Oson östlich Berat und zerstörte albanische Banden. Reguläre Truppen schlugen den Feind zurück, wobei sie ihm Verluste zufügten. Die „Times“ melden, daß 700 000 Flüchtlinge aus den besetzten Gebieten Venetiens durch Holland gekommen seien.

## Neues vom Tage.

### Helferich Universitätslehrer?

Bonn, 28. Nov. Nach der „Hochschulkorrespondenz“ wurde der bisherige Staatssekretär Dr. Helferich von der philosophischen Fakultät der Universität Bonn einstimmig für die durch die Ueberfödelung des Gehalts Schunacher nach Berlin erledigte ordentliche Professur des Staatswissenschaftlichen in Vorschlag gebracht.



(Dr. Hefferich, der 1901 als Dozent an der Berliner Universität den Professortitel erhielt, hat den gleichen Rang für das Ordinariat in Bonn bereits 1904, als Dreiunddreißigjähriger, erhalten, ihm aber damals abgelehnt, um bald darauf als Direktor der Anatolischen Eisenbahnen nach der Türkei zu gehen.)

#### Reichstagswahlwahl.

Magdeburg, 28. Nov. In der gestrigen Reichstagswahl Reichshausleben — Volkmirke ist anstelle von Schiffer Gymnasialdirektor Trittel-Reichshausleben gewählt worden.

#### Österreich und das russische Angebot.

Wien, 28. Nov. Graf Czernin äußerte in einer Besprechung mit Herrenhausmitgliedern, die Regierung sei bereit, mit der gegenwärtigen russischen Regierung in Verhandlungen über einen ehrlichen und annehmbaren Frieden einzutreten.

#### Das Ministerium für Volksgesundheit.

Wien, 28. Nov. Der Kaiser hat die Errichtung eines Ministeriums für Volksgesundheit genehmigt und den Ministerpräsidenten ermächtigt, den hierauf bezüglichen Gesetzentwurf im Reichsrat einzubringen.

#### Einschränkung des Papierverbrauchs in der Schweiz.

Bern, 28. Nov. Das Volkswirtschaftsamt hat eine Verfügung erlassen, wonach die ganze schweizerische Tagespresse den Papierverbrauch im Dezember 1917 gegenüber demjenigen im Dezember 1916 mindestens um 10 bis 20 Prozent einschränken muß.

#### Die Spionage.

Bern, 27. Nov. In Fronten sind, wie der „Bund“ berichtet, zwei junge Soldaten der schweizerischen Heerespolizei wegen Spionage zu Gunsten Frankreichs verurteilt worden. Der Fall steht mit der bekannten großen Spionageangelegenheit in Zusammenhang.

#### Die Pariser Konferenz.

Paris, 28. Nov. Lloyd George, Venizelos Orlandi mit einigen italienischen Ministern, darunter Sonnino, sind zur Alliierten-Konferenz hier eingetroffen.

#### Jameson †.

London, 28. Nov. Vorgestern ist Leander Star Jameson gestorben. Jameson war einer der rücksichtslosesten Vertreter der englischen Weltberühmtheitspläne. Als Statthalter des Natalreiches machte er Ende 1895 auf Kapitan Cecil Rhodes jenen berühmten Einfall in Transvaal, das er durch Ueberrumpfung mit einer Bande von 800 Mann bezwingen und dem britischen Weltreich einverleiben wollte. Der Anschlag, der für den englischen Hochmut wie für die herkömmliche Unterschätzung des Feindes ein klassisches Beispiel darstellt, mißglückte natürlich; Jameson wurde gefangen genommen und zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt, bald darauf aber von Präsident Krüger begnadigt und freigelassen. Die Staatsflucht Krügers konnte aber den Burenkrieg doch nicht mehr abwenden, da England den festen Vorsatz hatte, sich in den Besitz der Burenstaaten mit ihren Gold- und Diamantenfeldern zu setzen. Von 1904 bis 1908 stand Jameson an der Spitze der neugebildeten Regierung in Südafrika.)

### Die Wirren in Rußland.

Petersburg, 28. Nov. (Reuter.) Trotzki hat an den englischen Vorkämpfer Buchanan das schriftliche Ersuchen gerichtet, zwei in England internierte russische Untertanen freizulassen und künftige Gegenmaßnahmen gegen Engländer in Rußland an.

Der marxistische Oberbefehlshaber Krolewsky ist an die Front abgegangen, nachdem er an Kermes und Flotte ein Friedensmanifest erlassen hatte. Die Marxisten melden die Verhaftung des Generals Khabibow, des früheren Kommandeurs im Moskauer Militärbezirk, der den Versuch machte, als Bauer verkleidet zu entkommen.

Basel, 27. Nov. Nach einem Pariser Havabericht ist die Großfürstin Tatjana, die zweite Tochter des früheren Zaren, bei einer Schein-Hochzeit aus Sibirien entwichen. Sie wird in nächster Zeit über Japan nach Amerika gelangen. (Die letzte Meldung aus New-York, daß der Zar entflohen sei, ist demnach ohne Zweifel auf eine Verwechslung zurückzuführen.)

Amsterdam, 28. Nov. Der Berichterstatter des Londoner „Morning Post“ in Petersburg setzt alle Hoffnungen auf den Woiwogener General Kaledin, der ein guter Freund der Alliierten sei und in Zukunft mit ihnen zusammenarbeiten werde. Die gewaltigen Geldvorräte des russischen Reiches befänden sich jetzt in seiner Hand. Kaledin sei im Besitz der Hauptertragsgebiete. Das Dongebiet, ein großer Teil von Klein-Rußland, die Provinzen an der unteren Wolga und Turkestan seien unter dem Namen Südliche Union vereinigt worden. Dieses Gebiet versorge ganz Rußland mit Lebensmitteln. Kaledin beherrsche die Lage und diejenigen, die ihm dienten, würden keine Befehle von Kerenski, Lenin oder sonst jemandem annehmen.

Stockholm, 28. Nov. Aus Hararanda wird gemeldet: Kaukasien hat sich schon von Rußland losgerissen und eine eigene Regierungsmacht gegründet, sowie ein Parlament gewählt. Dessen gehören 40 Sozialisten an, unter denen sich nur ein Bolschewik befindet. Alles sei ruhig.

London, 28. Nov. „Daily Chronicle“ erfährt aus Petersburg, in Kiew ist die Macht in den Händen der ukrainischen Rada, die die ukrainische Republik ausgerufen hat. Die Republik wird mit Rußland vereinigt bleiben und umfaßt die Gouvernements Kiew, Podolien, Wolhynien, Tschernigow, Poltawa, Charkow, Jekaterinoslaw, Cherson und Taurien. Alle Regierungsstellen in Kiew sind in den Händen der Ukrainer und russische Blätter sind beschlagnahmt. Am 20. November hat die Rada ein Manifest erlassen, in dem die Republik ausgerufen, alle privaten Ländereien, der Grundbesitz der Klöster und Domänen in den ukrainischen Gebieten als Staatseigentum erklärt und die gesetzgebende Versammlung der Ukraine für den 22. Januar einberufen wird. Die Wahlen werden am 9. Januar abgehalten werden. In dem Gouvernement Kiew und in anderen südlichen Gouvernements herrschen heftige Agrarunruhen, in deren Verlauf viel Schaden an Gebäuden und Vieh angerichtet wurde. In Schawa fanden Gewalttätigkeiten gegen die Juden statt.

Basel, 28. Nov. Die „Morning Post“ meldet aus Petersburg: Die Regierung habe die Petersburger Banken ausgewiesen, Zahlungsanweisungen nach dem Auslande bis auf weiteres nicht zu erledigen. Diese Maßnahme richte sich in erster Linie gegen die Verbündeten Rußlands und sei nur die Vorbereitung der Dinge, die kommen werden.

Kopenhagen, 28. Nov. Das finnische Blatt „Dufvudsblad“ meldet aus Petersburg: Lenin habe beschlossen, einen Demobilisierungsbefehl zu erlassen.

New-York, 28. Nov. (Reuter.) Einem Telegramm aus Peking zufolge nimmt die Unordnung in Chorbü (russ. Randschüre) zu. Die Fremden werden angegriffen und beraubt. Die Konsule haben den russischen Behörden mitgeteilt, daß sie, falls keine Bürgschaften für den

Schutz der Fremden gegeben würden, englische, amerikanische und japanische Truppen herbeirufen würden, um in Verbindung mit den russischen und chinesischen Bewachern an der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit zu arbeiten. (Das würde den Engländern ja ausgezeichnet ins Reserve passen. D. Schr.)

### Amtliches.

#### Befugung des Ministeriums des Innern über Butterpreise.

Es wurde für das wirts.-hochverwaltete Versorgungsgebiet in Verfügung des Ministeriums des Innern verfügt:

##### § 1. Butterarten.

1. Vollkornbutter im Sinne dieser Verfügung ist Butter, die in einer der in § 2 der Verfügung des Ministeriums des Innern über Vollkornbutter vom 2. Mai 1917 (Staatsanz. Nr. 104, Kriegsbeilage 11 zum M. A. M. S. 234) bezeichneten Volkereien hergestellt wird. Ihr gleichgestellt ist Butter aus Landw. Betrieben, in denen der zur Verbutterung kommende, durch Zentrifugen oder durch Handentrahmung gewonnene Rahm nicht älter als 4 Tage ist.

##### § 2. Buttererzeugnisse.

a) Handelsware I, d. h. Ware von einwandfreier Beschaffenheit,  
b) Handelsware II, d. h. nicht vollwertige Speisebutter,  
c) abfallende Ware.

3. Als Landbutter gilt alle Butter, die nicht unter Absatz 1 fällt, insbesondere also Butter, die aus Rahm hergestellt wird, der bei der Verbutterung ganz oder zum Teil mehr als 4 Tage alt ist.

4. Andere Butterarten dürfen in dem Versorgungsgebiete nicht hergestellt, feilgehalten und verkauft werden.

##### § 2. Buttererzeugnisse.

Der Butter im Sinne dieser Verfügung steht Buttererzeugnisse gleich.

##### § 3. Preisarten.

1. Herstellerpreis ist der Preis, der abgesehen von den in Abs. 3 und 4 erwähnten Fällen beim Verkauf durch den Hersteller einzuhalten ist.

2. Kommunalverbands- und Gemeindepreis ist der Preis, der abgesehen von dem in Abs. 4 erwähnten Falle beim Verkauf durch den Kommunalverband oder die Gemeinde, denen die Butter geliefert wird, einzuhalten ist.

3. Großhandelspreis ist der Preis, der abgesehen von dem in Abs. 4 erwähnten Falle beim Verkauf durch den Großhändler einzuhalten ist. Als Großhändler gilt derjenige Händler, der seine Ware regelmäßig nicht an den Verbraucher sondern an den Weiterverkäufer abgibt. Als Großhändler gilt auch der Hersteller beim Absatz derjenigen Menge, die ausnahmsweise aus ganz besonderen Gründen von der Landesverwaltungsstelle festgesetzt wird. Der Hersteller gilt ferner als Großhändler in dem Umfang, in dem ihm von dem Kommunalverband oder einer Gemeinde die Unterverteilung an Weiterverkäufer übertragen ist.

4. Kleinhandelspreis ist der Preis, der beim Verkauf an den Verbraucher im Kleinhandel einzuhalten ist. Der Kleinhandelspreis darf jedoch nur gefordert werden, soweit der Verkauf an den Verbraucher nicht Mengen von mehr als 5 Kilogramm zum Gegenstand hat. Bei Verdrängung dieser Menge ist der Kleinhandelspreis nur zur Berechnung des Großhandelspreises berechtigt. Den Kleinhandelspreis dürfen beim Verkauf von Mengen bis zu 5 Kilo. auch Hersteller und Großhändler für diejenigen Mengen berechnen, für die sie zum Kleinverkauf zugelassen sind. Das Gleiche gilt beim unmittelbaren Absatz solcher Mengen an den Verbraucher durch einen Kommunalverband oder einer Gemeinde.

#### Leserzucht.

Selig, wenn die Träne thut,  
Dicht wie Regentropfen fallen.  
Angewinte Tränen sind  
Wohlfühl die schmerzhaftesten von allen. Pruta.

### Mächtiger als Gold.

Roman von M. Witte.

(Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Der kleine Verwachsene sah auf seine Uhr. Warum sollen wir mit nutzlosen Redensarten die Zeit vergeuden? Wenn Sie das Geld anderswo billiger haben können — meineiweilen! Ich reise mich nicht um das Geschäft. Denn ich bin gewöhnt, mit zwanzigtausend Mark in drei Monaten mehr als zehntausend zu verdienen!

Bei ihrer geringen Menschenkenntnis hielt sich Frau Lydia überzeugt, daß es dem Manne voller Ernst sei mit dem, was er sagte, und in der Befürchtung, daß er gleich dem Juwelier jede weitere Verhandlung endgültig ablehnen könnte, erklärte sie sich beinahe hastig mit seinen Bedingungen einverstanden. Sie erwartete, daß er ihr nun ohne weiteres das Geld hinzählen werde. Aber sie sah sich auf das peinlichste enttäuscht; denn Herr Baunach begann nun erst ein hochnotpeinliches Verhör in bezug auf ihren Namen, ihren Stand, ihre Wohnung und auf hundert andere Dinge, deren genaue Kenntnis für ihn, wie er sagte, eine unerlässliche Voraussetzung für den Abschluß des „Geschäftes“ sei.

Ein paar Sekunden lang hatte Lydia mit der Versuchung gekämpft, Herrn Baunach zu belügen und ihm einen falschen Namen anzugeben; aber sie hatte den Mut dazu dann doch nicht aufgebracht. Sie war ja keine Verbrecherin, und sie hatte noch immer nur eine ziemlich anzulängliche Vorstellung von der Verwerflichkeit und Straffälligkeit dessen, was sie da tat. Herr Baunach

hien denn auch von der Nichtigkeit ihrer Aussagen vollständig überzeugt zu sein, nachdem er einen Blick in das Adreßbuch geworfen und sich vergewissert hatte, daß die von ihr genannte Telefonnummer des Justizrats mit der im Teilnehmerverzeichnis angegebenen übereinstimmte.

Als könne er ihr auch ihre geheimen Besorgnisse vom Gesicht ablesen, war der Ehrenmann großmütig genug, zu versichern, daß er die Angelegenheit distret behandeln werde, sofern ihm nicht etwa von irgendeiner Seite Unannehmlichkeiten aus seiner Gümmlichkeit erwüchsen. Er stellte einen Schein aus, den Lydia unterschrieb, fast ohne zu wissen, was er enthielt, dann mußte sie ihm noch eine Quittung geben, und nun endlich schlurste er zu seinem Geldschrank, um ihm die vereinbarte Summe zu entnehmen und das Gut in einem besonderen Tresorsack zu verschließen.

Während er die Scheine mit häufig benehten, schmutzigen Fingern sorgsam abzählte, sagte er:

„Aber drei Monate — nicht einen Tag länger, darauf mache ich Sie noch einmal nachdrücklich aufmerksam. Nachher würden Sie mir vergebens das Doppelte bieten, denn es ist selbstverständlich, daß ich den Schmutz weiterverkaufe, sobald die für den Rückkauf vorbehaltene Zeit vorüber ist!“

Frau Lydia fühlte sich wie an allen Gliedern zerlagene, als sie das unansehnliche Haus in der Artilleriestraße verließ. Sie erreichte mit Mühe das Automobil, das sie in der Nähe hatte warten lassen, und nachdem sie dem Chauffeur Befehl gegeben hatte, sie nach der Kaiser-Wilhelm-Bedächnis-Kirche zu fahren, sank sie weinend in die Polster zurück.

#### 9. Kapitel.

Koff stand mit finsternem Gesicht vor dem Hauptingang der Kirche. Er wartete schon seit einer Stunde, und von Minute zu Minute hatte sich seine Angst gesteigert, daß die Ketterin ausbleiben würde. Er erkannte das Automobil seines Stiefvaters schon von weitem und eilte ihm entgegen. Sobald Lydia feiner ansichtig geworden war, ließ sie halten und winkte ihm, zu ihr in den Wagen zu steigen. Beim Anblick ihres verweinten Gesichtes rief er, sobald der Schlag hinter ihm zugefallen war, mit verzweifelter Gebärde:

„Ich habe also umsonst auf dich und deine Liebe gehofft, Mama? Du bringst mir das Geld nicht?“

„Doch, ich bringe es, Koff“, erwiderte sie matt. „Da — nimm! Ich mußte dich warten lassen, weil es mir nicht möglich war, es früher aufzutreiben.“

Sein Gesicht hellte sich auf, und jetzt war er wieder ganz der hübsche junge Mann, der nach ihrer Ueberzeugung seinesgleichen nicht hatte auf der Welt, und an dem sie mit jeder Faser ihres Herzens hing.

„Und es ist die ganze Summe, Mama? Wirklich die ganze Summe?“

„Ja. Es sind zwanzigtausend Mark.“

In überströmender Freude beugte er sich nieder, um ihre Hände zu küssen.

„O, du beste, süßeste aller süßen Mamas!“ rief er beiter. „Aber ich müßte ein schlechter Kerl sein, wenn ich dir das jemals vergähe.“

Es gibt nur eine einzige Art, wie du dich mir dankbar erzeigen kannst, Koff! Du mußt mir versprechen, daß etwas Derartiges sich nie wiederholen wird!“

Selbstverständlich — niemals! — Aber wie hast du es eigentlich fertiggebracht, das Geld so rasch aufzutreiben? Ich selber hatte es, offen gestanden, für beinahe unmöglich gehalten.“

„Du darfst mich nicht fragen, mein Sohn! Ich habe dir ja schon gestern gesagt, daß du mich nicht fragen darfst. Ich kann es dir nicht sagen.“

„Das eine aber darf ich doch wohl erfahren, ob mein Stiefvater etwas davon weiß.“

„Nein. Und er darf es auch nicht erfahren. Nie darfst du gegen ihn etwas davon erwähnen!“

„Ich werde mich wohl hüten“, lächelte er, fast beiläufig durch ihre naive Beforgnis. „Meine Geldangelegenheiten sind gewiß das allerletzte, worüber ich mich mit ihm aus freien Stücken unterhalten möchte.“

„Und du bist sicher, daß es noch nicht zu spät war für die Beschaffung des Geldes?“

„Ich hoffe — nein! Der Halunke, dem ich es zu zahlen habe, und der hier in Berlin wohnt, hat mir versprochen, bis heute abend, zu warten, nachdem ich vergebens versucht hatte, eine längere Gnadenfrist herauszupressen.“

Fortsetzung folgt.

§ 4. Höchstpreise. Allgemeines.

Die in den §§ 5-8 oder auf Grund ihrer Vorschriften festgelegten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes.

§ 5. Herstellerpreise.

1. Der Herstellerpreis für Butter und Butterschmalz beträgt für je 50 Kilo:

Table with 2 columns: Handelsware and Preis. Rows include Butter I, Butter II, abfallende Ware, and Landbutter.

2. Der Herstellerpreis schließt die Kosten der handelsüblichen Verpackung, der Beförderung bis zur nächsten Verladestelle, der Verladung selbst, die Warenumschlagsteuer und den Frachttarifenstempel ein.

3. Der Preis für Landbutter versteht sich ab Anwesen des Herstellers.

4. Für Butterschmalz aus landwirtschaftlichen Betrieben, das ab Anwesen des Herstellers verkauft wird, beträgt der Preis nur 295 M.

5. Die Forderung und Gewährung von Nebenleistungen wie z. B. vollständige oder teilweise Übernahme der Verpackung, Abholung der Ware durch den Käufer ohne entsprechende Entschädigung in den Fällen, in denen sich der Preis nicht ab Anwesen des Herstellers versteht, oder übermäßige Entschädigung für Mehrleistungen des Verkäufers, wie z. B. Fahrwerkstellung über das Maß seiner Beförderungspflicht hinaus, sind unzulässig.

§ 6. Kommunalverbands- u. Gemeindepreise.

1. Der Kommunalverbands- und Gemeindepreis beträgt beim Weiterverkauf im Großen für je 50 Kilo:

Table with 2 columns: Handelsware and Preis. Rows include Butter I, Butter II, abfallende Ware, Landbutter, and Butterschmalz.

2. Für Landbutter und Butterschmalz aus landw. Betrieben, die in einem anderen Kommunalverbandsbezirk geliefert werden, ermäßigen sich die vorstehenden Preise um je 4 M.

3. Mit Genehmigung der Landesversorgungsstelle können die Kommunalverbände oder die zur Regelung berechtigten Gemeinden die Sätze des Abs. 1 für die in ihrem Bezirke abgesetzten Mengen ermäßigen, auch für diese Mengen einen Einheitspreis für Handelsware I und Landbutter festsetzen, der 265 M nicht übersteigen darf.

4. Die vorstehenden Preise schließen alle Verwaltungskosten, den Unkostenbeitrag der Landesversorgungsstelle u. des liefernden Kommunalverbands oder der Kommunalverbandsvereinigung, der von der Landesversorgungsstelle im Rahmen des § 8 der Verordnung über die Preise für Butter festgesetzt wird, sowie die Abgabe an die Reichsstelle für Speisefette und die Frachtauslagen ein.

5. Der Kommunalverband bestimmt, in welchem Verhältnis die Preisspannung zwischen Hersteller- und Kommunalverbands- und Gemeindepreis zwischen dem Kommunalverband und seinen Gemeinden oder den beteiligten Sammelstellen zu teilen ist.

6. Soweit die Landesversorgungsstelle die in § 10 Abs. 2 der Verfügung des Ministeriums des Innern über Fettverteilung im Großen vom 2. Mai 1917 (Staatsanz. Nr. 104, Kriegsb. 11 zum Min. Amtsbl. S. 241) bezeichneten Aufgaben übernimmt, bestimmt sie, welcher Teil der Spannung zwischen Hersteller- und Kommunalverbands- und Gemeindepreis dem Kommunalverband als Unkostenbeitrag verbleibt u. welcher Teil als Entschädigung für die Mehrleistung an die Landesversorgungsstelle abzuführen ist.

§ 7. Großhandelspreise.

1. Der Großhandelspreis für Ware, die dem Großhandel zur Unterverteilung an den Kleinhandel des Bezirks überlassen wird, beträgt beim Weiterverkauf im Großen für je 50 Kilogramm:

Table with 2 columns: Handelsware and Preis. Rows include Butter I, Butter II, abfallende Ware, Landbutter, and Butterschmalz.

2. § 5 Abs. 2 und 5 sowie § 6 Abs. 3 gelten entsprechend. Jedoch kann ein Einheitsgroßhandelspreis für Handelsware I und Landbutter nur festgelegt werden, wenn ein Einheits-Kommunalverbands- und Gemeindepreis besteht. Ist ein solcher festgelegt, so beträgt der Einheits-Großhandelspreis 5 M mehr.

3. Für Butter, die vom Hersteller im Großhandel abgesetzt wird (§ 3 Abs. 3 Satz 3 und 4), können die Landesversorgungsstelle und mit deren Genehmigung die Kommunalverbände oder die zur Regelung berechtigten Gemeinden niedrigere Großhandelspreise festlegen.

4. Großhändler, die Butter unmittelbar vom Hersteller erwerben, dürfen beim Weiterverkauf im Großen nur den Herstellerpreis berechnen, soweit ihnen nicht nach den näheren Bestimmungen der Landesversorgungsstelle oder des Kommunalverbands die Unterverteilung an den Kleinhandel eines Bezirks übertragen ist.

§ 8. Kleinhandelspreise.

1. Der Kleinhandelspreis beträgt für je ein halbes Kilogramm:

Table with 2 columns: Handelsware and Preis. Rows include Butter I, Butter II, abfallende Ware, Landbutter, and Butterschmalz.

2. Mit Genehmigung der Landesversorgungsstelle können die Kommunalverbände oder die zur Regelung berechtigten Gemeinden die Kleinhandelspreise ermäßigen.

3. Ist ein Einheits-Kommunalverbands- und Gemeindepreis sowie ein Einheits-Großhandelspreis für Molkerei- und Landbutter festgelegt, so darf der Einheits-Kleinhandelspreis den Landbutterpreis des in Abs. 1 nicht überschreiten.

4. Für Butter, die vom Hersteller oder Großhändler im Kleinhandel abgesetzt wird (§ 3 Abs. 4), können die Landesversorgungsstelle und mit deren Genehmigung die Kommunalverbände oder die zur Regelung berechtigten Gemeinden niedrigere Kleinhandelspreise festlegen. Das Gleiche gilt für den Absatz an den Verbraucher durch einen Kommunalverband oder eine Gemeinde.

§ 9. Erhöhung der Zuschläge zum Grundpreis.

Die in Ziffer 4 der Ausführungsbestimmungen der Reichsstelle für Speisefett vorgesehene Erhöhung der Zuschläge zu dem Grundpreis in größeren Gemeinden bedarf der Genehmigung der Landesversorgungsstelle.

§ 10. Preisbindung.

Wird der Kaufpreis länger als 30 Tage gestundet, so können Zinsen gefordert werden, die jedoch nicht mehr als 2 vom Hundert über Reichsbankdiskont im Jahre betragen dürfen.

§ 11. Verkauf in Packungen.

Ausgepackte Butter darf in Packungen nur verkauft werden, wenn auf der Packung die Butterart, das Gewicht und der Kleinhandelspreis dieser Butterart angegeben sind. Die Anbringung dieser Angaben liegt demjenigen ob, der die Packung der ausgepackten Butter vornimmt.

§ 12. Ausbhang.

Die Unternehmer von Betrieben, in denen Butter hergestellt oder verkauft wird, haben einen Ausbhang der §§ 5, 7, 8, und 10 dieser Verfügung in ihren Betriebs- und Verkaufsräumen gut sichtbar und deutlich lesbar auszuhängen.

§ 13. Strafen.

Zu widerhandlungen gegen diese Verfügung und die darauf gegrandeten Vorschriften werden auf Grund des § 17 der Bundesrats-Verordnung vom 25. Sept. 4. Nov. 1915 mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft, sofern nicht auf Grund des Höchstpreisgesetzes Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr und Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder einer dieser Strafen verurteilt ist.

§ 14. Inkrafttreten.

1. Diese Verfügung tritt am 17. November d. J. in Kraft. Jedoch gelten die neuen Höchstpreise für den Butterverkauf im Großen mit Wirkung vom 1. November 1917 ab, soweit für die Lieferung beim Erscheinen dieser Verfügung nicht bereits die Rechnung an den Erwerber abgegeben ist und die Landesversorgungsstelle die Rückwirkung genehmigt.

2. Gleichzeitig tritt die Verfügung des Ministeriums des Innern über Butterpreise von 1. Februar 1917 (Staatsanz. Nr. 28, Kriegsb. XI. zum Min. Amtsbl. S. 227) außer Wirkung.

Schließung einer Mühle.

Das Agl. Oberamt Heidenstadt macht bekannt: Die Mühle des Adam Kern am Zinsbach, Gemeinde Halzgrafenweiler, wird wegen Unzuverlässigkeit des Betriebshabers vom 28. ds. Mts. bis 9. Dezember je einschließlich geschlossen.

Landesnachrichten.

Altensteil, 29. November 1917.

\* Die württ. Verlautst. Nr. 694 enthält u. a. folgende Namen: Ilffz. Friedrich Braun, Obershardt, I. v. v. Friedrich Bühler, Ditterbach, I. v. v. Ilffz. Adam Finkbeiner, Almandle, I. v. v. b. d. Fr. Kranft. Gefr.

Jacob Franz, Glaten, Gef. Joseph Mager, Materialheim, verlegt. Andreas Bühler, Bielefeld, I. v. v. Wilhelm Rader, Teinach, I. v. v. Christian W. v. v. Stimmannweiler, I. v. v. Johannes Müller, Bielefeld, v. v. Karl Seyfried, Eszelsbach, I. v. v. Horn, Ernst Stahl, Dornstetten, v. v. Christian Weyel, Schönmünzach, I. v. v. Wilhelm Willbrecht, Willbad, gefallen.

Die württ. Verdienstmedaille wurde verliehen: Führer Jakob Stiehl, Sohn des Getreides Stiehl von hier.

Befördert wurde zum Befreiten der Königl. Wilhelm-Gudenberg von hier.

Papiernot. Wie groß ist die Schwierigkeit der Papierbeschaffung sind, davon macht sich der Leser keine Vorstellung. Trotz aller erdenklichen Mühe und trotz des kürzlich wieder bedeutend erhöhten Papierpreises ist es schwer, das für die Zeitung benötigte Papier zu bekommen.

Ein Opfer der letzten Sturmzüge. Der Sturm am letzten Samstag und Sonntag hat in den Wäldern teilweise böse gehaust und leider auch manch' alten prächtigen Baum, der das Auge des Naturfreundes erfreute, zu Fall gebracht.

Kriegslosteri: zur Fürsorge für unsere Verdienen. Nächste Woche, Dienstag den 4. Dezember, findet die Ziehung der Württ. Lotterie statt.

Achtung! Bei Fliegeralarm sofort in Deckung gehen und keine unabgeblendeten Lichter zeigen!

Die neuen Steuerentwürfe sind noch nicht fertiggestellt. Da die Gestaltung des wirtschaftlichen Lebens die Grundlage für die Finanzgewährung der Zukunft bildet, so ist der Umfang der zu prüfenden Steuern gewaltig und es ist klar, daß diese Arbeiten noch nicht abgeschlossen sein können.

Die Personentarifreform der deutschen Eisenbahnen wird nicht am 1. Januar, sondern erst am 1. April 1918 in Kraft treten.

Der Zintenkist darf fortan im Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesen auch zur unterschriftlichen Vollziehung von Verfügungen, von Schreiben an gleichgeordnete Dienststellen, fremde Behörden und an Privatpersonen verwendet werden.

Die deutschen Sparkassen. Im Monat Oktober sind den Sparkassen wieder 450 Millionen Mark neue Ersparungsgelder zugeflossen gegen 210 und 165 Millionen Mark im gleichen Monat der beiden Vorjahre.

Die Kriegszuschläge für Fahrkarten. Wie verlautet, sind die Beratungen über die Befreiung allzugroßer Härten bei Schnellzugzuschlägen so weit gediehen, daß eine entsprechende Bekanntmachung zu erwarten ist.

Zur 7. Kriegsanleihe. Auf die 7. Kriegsanleihe sind in Württemberg rund 500 Millionen M. gezeichnet worden. Daß an diesem glänzenden Ergebnis die Presse ein gutgemeinens Verdienst hat, kann sie ohne Ueberhebung behaupten.

Die württ. Verlautst. Nr. 694 enthält u. a. folgende Namen: Ilffz. Friedrich Braun, Obershardt, I. v. v. Friedrich Bühler, Ditterbach, I. v. v. Ilffz. Adam Finkbeiner, Almandle, I. v. v. b. d. Fr. Kranft. Gefr.

Außerordentliche Dienstprüfung. Für Kriegsteilnehmer findet im März 1918 bei genügender Teilnahme eine außerordentliche Dienstprüfung für das höhere Lehramt statt.

Kriegsinvalidenfürsorge. Dem württ. Landesauschuss für Kriegsinvalidenfürsorge sind bis jetzt 10000 Invaliden bezüglich ihres weiteren Fortkommens beraten und etwa 6000 Stellen vermittelt worden.



**— Ladehilfe durch Schüler.** Die Oberhalb-  
hörde hat die Rektorate der württ. höheren Schulen  
angeordnet, bei unerwartet großem Wageneinsatz und  
bei Mangel an Arbeitskräften die Schüler der oberen  
Abteilungen auf bringendes Anfordern durch Verle-  
streichende, unter Umständen durch Vermittlung der Elter-  
nellen, auch während der Unterrichtsstunden zum Ausladen  
von Wägen anzuordnen, sowie nach Bedarf Lehrer  
zur Aufsicht bestimmen.

**— Einheitskurzschrift.** Der Wunsch für eine  
Einheitskurzschrift hat, nachdem sein erster Entwurf vom  
Jahre 1915 auf Widerspruch gestoßen war, nunmehr  
einen neuen Entwurf ausgearbeitet, der die Zustimmung  
wonnentlich aller Vertreter der Gabelsberger und der  
Stolze-Schreyer'schen Schule gefunden hat. Bis Frühjahr  
1918 hofft man den Entwurf soweit gefestigt zu haben,  
daß er dem Reichsminister vorgelegt werden kann.

**— Die Kesselfaser.** Im Jahr 1916 sind in Würt-  
temberg 40000 Kg., 1917 sogar 170000 Kg. Kesselfa-  
sere gesammelt worden. Die daraus hergestellten Ge-  
spinnste, die an Verwendbarkeit und Dauerhaftigkeit den  
besten Erzeugnissen aus Baumwolle, Leinen oder Jute  
nicht nachstehen, wurden der Preisverwertung zur Ver-  
fügung gestellt.

**— Gewinne in der Brauindustrie.** In Bayern  
sind die Bierpreise bekanntlich mindestens um die Hälfte  
geringer als in Württemberg (in München kostet das  
Liter Bier 28 Pfg., in Stuttgart durchschnittlich 40 Pfg.).  
Und doch ist es z. B. der Aktienbrauerei zum Löwenbräu  
in München möglich, für 1916/17 bei einem Rohertrog  
von 3 656 378 M. eine Dividende von 20 Prozent (im  
Vorjahr 18 Prozent) zu verteilen. Was müssen denn erst  
die württembergischen Brauereien verdienen?

**— Valuta der Reichsmark.** Der Wert der deut-  
schen Reichsmark hat sich in Skandinavien weiter ge-  
hoben. Während am 6. November in Schweden 100 M.  
noch mit 92,60 Kronen (normal gleich 36,52 M.) be-  
wertet wurden, stand sie am 24. November im Kurs  
von etwa 40 Kronen (gleich 45 M.). In Dänemark  
hat sich der Kurs von 38,87 auf 46,15 (gleich 51,77  
M.) erhöht.

**— Calw, 27. Nov.** Schuhmachermeister Fritz Schuler  
von hier hat als Vertreter des Schwarzwaldkreises einen  
vierzehntägigen Schulkurs in Berlin mitgemacht, um die  
Verarbeitung und Verwendung der Ersatzstoffe für Schuh-  
sohlen praktisch kennen zu lernen. Schuler wird seine erler-  
nten Kenntnisse in verschiedenen Lehrkursen den Schuhmacher-  
meister des Schwarzwaldkreises vortragen und die Mei-  
ster mit den Ersatzstoffen genau vertraut machen.

**— Calw, 27. Nov.** (Vom Rathaus.) Das Kollegium  
erklärte sich auch damit einverstanden, daß vom 25. Dezem-  
ber ab alle öffentlichen Verkaufsstellen (Schau-  
fenster) um 5 Uhr geschlossen werden, Samstag um 6 Uhr.  
— Auf eine Anfrage aus der Mitte des Kollegiums, wa-  
rum derzeit die Belieferung seitens des Kommunalverbands  
mit Getreide so gering sei, wurde vom Vorsitzenden be-  
merkt, daß angesichts der reichen Kartoffelernte die Lan-  
desversorgung mit derartigen Lebensmitteln zurück-  
halte, um sie für das Frühjahr bereitstellen zu können.  
Bezüglich einer Klage wegen der Qualität des Mehles  
wurde erklärt, daß der Kommunalverband sich alle Mühe  
gegeben habe, mehr Weizenmehl zu bekommen, aber die  
Landesversorgung lasse (unbegreiflicherweise) einen Mehlaus-  
tausch der Bezirke nicht zu.

(-) Stuttgart, 28. Nov. (Todesfall.) Gestern  
starb hier der letzte Kommandant von Hohen-Asberg,  
Oberst z. D. Hugo v. Baur, im Alter von 80 Jahren.  
Baur war früher Bataillonskommandeur in den Infan-  
terie-Regimentern Nr. 122 und 124. Er war 1897  
in Donzdorf geboren.

(-) Stuttgart, 28. Nov. (Chloroform.) Der  
vormals französische Staatsangehörige, Graveur Mül-  
ler hier, verhaftet mit der Kellnerin und Reisenden Mui-  
sika Kaufmann einen kriegsgefangenen Belgier zur Flucht.  
Müller und der Gefangene wurden, als sie die Schweizer  
Grenze überschreiten wollten, verhaftet, auch die Kauf-  
mann ist festgenommen. — Die Metallarbeiterin Anna  
Belger hier wollte mit einem französischen Kriegsge-  
fangenen in die Schweiz fliehen. Das Pärchen reiste in  
2. Klasse ab, kam aber nur bis Freiburg i. B., wo  
es festgenommen wurde.

(-) Marbach a. N., 28. Nov. (Lebensmüde.)  
Eine hier bedienstete Kellnerin, die dieser Tage in ihre  
älterliche Heimat abgehoben werden sollte, glaubte  
scheinbar den Trennungsschmerz nicht überwinden zu kön-  
nen. Sie sprang in den Neckar, konnte aber, wie der  
„Postillon“ berichtet, noch lebend ans Land gebracht wer-  
den.

(-) Dietigheim, 28. Nov. (Jubiläum.) Haupt-  
lehrer Roser hier feierte dieser Tage mit der Sil-  
berhochzeit zugleich das 25jährige Jubiläum der Wirken  
an der hiesigen Volksschule.

(-) Trüdingen, 28. Nov. (Ein-  
bruch.) Während die Besitzer der Bahnhofsweirtschaft beim  
Gottesdienst in Beuron waren, wurde am Sonntag in  
ihrem Hause ein Einbruch verübt. Der Dieb erbeutete  
90 Mark und Zigarren im Werte von 30 Mark.

(-) Vom Bezirk Waldsee, 28. Nov. (Die Lang-  
finger.) In den letzten Tagen hat die Langfingerzeit  
ihre verruchtesten Handwerke tüchtig ausgeübt: In Hittis-  
weiler wurden z. B. in der dortigen Käseerei zwei Zentner  
Butter und über zwei Zentner Käse gestohlen. Hafens-  
diebstähle wurden aus Heurenbach, Kümmerzhofen und  
vielen anderen Ortschaften dem Stationskommando in  
Waldsee angezeigt. Auch die Treibriemen Diebstähle sind  
noch an der Tagesordnung.

(-) Von der bairischen Grenze, 28. Nov. (Ein-  
„ehrlicher“ Hamsterdieb.) In der Gegend von  
Donauwörth traf ein wohlhabender Städter eine Bauers-  
frau, die gerade daran war, an einem fastigen Schinken  
zu hantieren. Der hungrige Städter fragte, ob der Schin-  
ken nicht feil wäre, erhielt aber als Antwort: „Um  
keinen Preis der Welt.“ Kurz darauf wurde die Frau  
weggerufen. Nach ihrer Rückkehr waren Schinken und  
Hamster verschwunden; an der Stelle des Schinken lag  
ein Hundertmarkschein.

### Gerichtssaal.

(-) Stuttgart, 28. Nov. (Schöffengericht.) Die 27. Jah-  
re alte Fabrikarbeiterin Lisa Vogelmann von Oberlantenau war  
wegen Verkehrens mit einem französischen Kriegsgefangenen im  
Mai ds. Js. zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Nach  
Verbühung der Strafe setzte sie den Verkehr fort. Sie wurde  
erkannt, als sie dem Gefangenen einen Brief zustellen lassen  
wollte, aus dem u. a. zu ersehen war, daß sie ihm zur Flucht  
beihilflich sein wollte. Dem Landsturmman, der den Brief auf-  
fing, bot sie 100 Mark, damit er schweige. Die Vogelmann  
wurde nun zu weiteren 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

### Letzte Nachrichten.

#### Der Abendbericht.

WTB. Berlin, 28. Nov., abends. (Amtlich.) Von  
seiner Front sind bisher besondere Ereignisse gemeldet  
worden.

#### Unterseebooterfolge.

WTB. 28. Nov. (Amtlich.) Durch die Tätigkeit un-  
serer U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz  
neuerdings 3 Dampfer und 1 Segler vernichtet, da-  
unter ein englischer Frachtdampfer von mindestens 5000  
Tonnen sowie der englische Motorschoner „Morning Star“  
mit 180 Tonnen Laderde von Portsmouth nach Rouen.  
Einer wurde aus Seleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

WTB. Berlin, 29. Nov. Nach Meldungen schweizer-  
ischer Blätter fand man dieser Tage im Eisenbahnzug  
Zürich—Schaffhausen Brandbomben, die nach der Unter-  
suchung der Kantonschemiker eine Art hochexplosiven Petro-  
lählers enthielten, wie er ähnlich bei den Flammwerfer-  
angriffen verwendet wird. Man glaubt, daß es sich hier  
um einen Versuch handelt, den Zugverkehr zwischen der  
deutschen Grenze und Zürich zu stören.

WTB. Berlin, 29. Nov. Laut Berliner Lokalanzeiger  
wird den Baseler Nachrichten aus Bern gedrattet, die  
russische Regierung habe den schweizerischen Bundes-  
rat eingeladen, ihre Waffenstillstands- und Friedens-  
vorschläge den kriegsführenden Mächten zu übermitteln.  
Der Bundesrat habe nach Prüfung der Frage in ablehnen-  
dem Sinne darauf geantwortet.

WTB. Berlin, 29. Nov. Wie zu erwarten war, steht  
in der italienischen Depresse ein neuerlicher Vögensetzung  
gegen Deutschland ein. Professor Gian berichtet im Cor-  
riere della Sera vor den Grenellen die deutsche und tür-  
kische (!) Truppen in Udine verübt haben sollen. Die Un-  
taten der türkischen Truppen werden besonders hervor-  
gehoben.

Die Glaubwürdigkeit dieser durchsichtigen Hetzversuche  
wird am besten durch die Tatsache charakterisiert, daß an  
der deutsch-italienischen Front kein einziger türkischer Sol-  
dat kämpft. Man sieht, zu welchen Mitteln die italieni-  
schen Kriegshetzer greifen müssen, um das kriegsmüde Volk  
zu weiterem Widerstand anzuspornen.

WTB. London, 29. Nov. (Neuter.) — Verspätet ein-  
getroffen.) Im Unterhause fragte Richard Lambert: 1.  
ob die russische Regierung oder irgend eine Person, die  
vorgibt, die russische Regierung zu vertreten, einen sofortigen  
Waffenstillstand an alle Nationen zur Einleitung von  
Friedensverhandlungen vorgeschlagen habe, 2. wenn dies  
der Fall sei, welche Antwort hierauf gegeben werde.

Balfour beantwortete die erste Frage mit ja. Hinsicht-  
lich der zweiten Frage sei von der englischen Regierung  
keine Antwort gegeben worden und, soweit ihm bekannt sei,  
auch nicht von irgend einem der Alliierten.

#### Ausmagliches Wetter.

Obgleich die Luftdruck augenblicklich sinkt,ündigt  
sich aus Nordwesten eine neue Störung an. Am Freitag  
und Samstag ist unruhiges und nässliches Wetter zu  
erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.  
Für die Schriftleitung verantwortlich Ludwig Paul.

## Landw. Bezirksverein Nagold.

### Bestellungen auf Frühjahr-Saatgut

— Haber, Gerste und Sommerweizen — wollen binnen 8 Tagen  
bei Herrn Julius Raaf, Gärtner hier gemacht werden.

Um sich das für den Bezirk geeignete Saatgut rechtzeitig sichern zu  
können, müssen die Bestellungen jetzt schon erfolgen. Verspätete Anmel-  
dungen können nicht berücksichtigt werden.

Die Saatkarten und Füllsäcke werden später einverlangt werden.

Ernteshof Nagold, den 28. November 1917.

Vereinsvorstand: Sint.

Sonntag, den 2. Dez. 1917, nachm. 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
in der Stadtkirche in Nagold

## Konzert

des K. Seminars.  
Werke von J. S. Bach.

Mitwirkende:

Herren Konzertsänger Ackermann Stuttgart und  
Deuschle Heilbronn, Hauptlehrer Aichele Calw (Orgel)  
Oberlehrer Schmid Nagold (Leitung) Seminarchor  
und Seminarorchester.

Nummerierte Sitze 1 Mk., unnummer. 0,50 Mk.

K. Seminarrektorat:  
Dieterle.

Altensteig.

## Sohlennägel

aus loeben eingetroffener Sen-  
dung empfiehlt.

W. Beerli.

## Verloren

ging vor ca. 3 Wochen eine  
silberne Halskette  
mit Anhänger.

Abzugeben gegen Belohnung in  
der Expedition d. Bl.

## Mädchen- Gesuch.

Zu 2 Röhren und leichter Haus-  
arbeit jüngeres

## Mädchen

anf Weihnachten gesucht.  
Hugo Böcking.  
Schernbach.

## Für Geschenkzwecke ein schönes Buch

immer eine glückliche Lösung. Zu haben in der

## W. Rieker'schen Buchhdlg.

— Altensteig. —

Nichtorrätiges wird schnellstens und ohne jeden Auf-  
schlag besorgt.

Ueberberg.

## Kleidungs- Stücke

zum Färben und chemisch  
reinigen nimmt entgegen  
Frau Bäcker Morhard.

Geschorbene.

Rohrdorf: Marie Wagner, geb.  
Wähler, 59<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahre  
Batersbronn: Fritz Gaiser, Sohn  
des G. Gaiser z. Hofe.  
Dornstetten: Friedrich Kildler,  
Freudenstadt: Georg Haas, Metzger-  
meister 50 Jahre.

Bernd.

Wegen Aufgabe des Fahrwerks  
seye ich mein



Philipp Seid,  
Wähler.

Im Felde gefallen:

Freudenstadt: Dr. Karl Haas, Amt.  
d. R., 30 Jahre.